

Leverkusen, 16.05.2026

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hebbel,  
sehr geehrte Damen und Herren des Rates,

hiermit stelle ich gemäß § 24 Gemeindeordnung NRW den Antrag, die geplanten Kürzungen und Stellenreduzierungen an der städtischen Musik- und Kunstschule Leverkusen erneut kritisch zu überprüfen und alternative Konsolidierungsmaßnahmen zu erarbeiten, die den Fortbestand und die Qualität der Musikschule langfristig sichern.

Begründung:

Die Musikschule ist nicht einfach nur ein freiwilliges Zusatzangebot. Sie ist ein zentraler Bildungs-, Kultur- und Sozialort für unsere Stadt. Kinder und Jugendliche lernen dort nicht nur Musik, sondern auch Konzentration, Disziplin, Ausdauer, Teamfähigkeit und Verantwortung. Sie erleben Gemeinschaft, Erfolg und Wertschätzung.

Gerade deshalb sollte Leverkusen eigentlich dankbar dafür sein, dass so viele Kinder und Jugendliche ihre Freizeit in der Musikschule verbringen. Denn selbstverständlich wären auch ganz andere Freizeitaktivitäten denkbar – mit teilweise deutlich problematischeren Folgen, menschlich wie finanziell. Jeder junge Mensch, der sinnvoll gefördert wird, Gemeinschaft erlebt und kreative Perspektiven erhält, ist ein Gewinn für unsere Stadtgesellschaft.

Vielleicht erinnern Sie sich noch an den Besuch der Sternsingeraktion Anfang Januar diesen Jahres. Die beiden Trompetenspieler\*innen, die dort musiziert haben, waren Schülerinnen und Schüler der Musikschule. Genau dort wird all das aufgebaut, was unsere Stadt kulturell trägt und bereichert.

Umso trauriger ist es für unsere Familie, dass unserem Sohn nun mitgeteilt wurde, dass er voraussichtlich nur noch bis Weihnachten Trompetenunterricht haben wird, da danach offenbar keine Lehrkräfte mehr zur Verfügung stehen. Für ihn ist das ein großer Verlust. Musik ist für ihn nicht irgendein Hobby, sondern ein wichtiger Teil seines Lebens geworden.

Besonders problematisch erscheint dabei, dass nach aktuellem Stand perspektivisch der gesamte Bereich der Blechblasinstrumente betroffen wäre. Bereits jetzt gibt es offenbar nur noch einen entsprechenden Lehrer für Trompete, Posaune und Tuba, der in etwa zweieinhalb Jahren ebenfalls das Rentenalter erreicht. Damit droht faktisch der vollständige Wegfall dieses gesamten Fachbereichs an der Musikschule.

Die Folgen wären gravierend: Blasorchester und Ensembles könnten langfristig nicht mehr bestehen, Nachwuchs für musikalische Begleitung bei Martinszügen, städtischen Veranstaltungen, Kirchenmusik und weiteren kulturellen Anlässen würde fehlen. Damit ginge ein wichtiger Teil des kulturellen Lebens in Leverkusen verloren.

Hinzu kommt aus meiner Sicht ein weiterer wesentlicher Punkt: Einsparungen sollten so gestaltet werden, dass die Musikschulleitung weiterhin ein echtes Mitspracherecht darüber behält, welche Bereiche in welchem Umfang angepasst werden können. Wenn jedoch ganze Instrumentengruppen allein aufgrund fehlender Lehrkräfte voll-

ständig wegfallen, entsteht keine ausgewogene Steuerung mehr, sondern ein struktureller Verlust ganzer musikalischer Bereiche.

Die Musikschule wirkt präventiv: Sie stärkt Persönlichkeiten, schafft soziale Bindung und gibt vielen Kindern Halt und Orientierung. Die Folgekosten, die entstehen, wenn solche Angebote wegfallen, sind zunächst kaum sichtbar – sie sind aber dennoch real und langfristig häufig deutlich höher.

Diese Kosten schlagen sich später unter anderem nieder in:

- höheren Ausgaben für psychosoziale Unterstützungsangebote,
- steigenden Kosten für Schulsozialarbeit und Jugendhilfe,
- zunehmendem Vandalismus, Graffiti-Entfernung und Sachbeschädigungen,
- mehr Konflikten und Gewalt unter Jugendlichen,
- psychischen Belastungen, Einsamkeit und Perspektivlosigkeit,
- zusätzlichen Präventions- und Ordnungsmaßnahmen,
- fehlender gesellschaftlicher Bindung junger Menschen.

Die Musikschule ist deshalb nicht nur Kulturförderung, sondern auch eine Investition in Prävention, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Zukunft unserer Stadt.

Hinzu kommt die große kulturelle Bedeutung der Musikschule. Konzerte, Ensembles, Kooperationen mit Schulen und Auftritte bei städtischen Veranstaltungen bereichern das Leben in Leverkusen in besonderer Weise. Auch internationale Begegnungen werden durch die Musikschule ermöglicht, wie beispielsweise der nun stattfindende Austausch mit der Musikschule in der Partnerstadt Oulu in Finnland über Pfingsten und Fronleichnam 2026. Solche Projekte fördern nicht nur musikalische Bildung, sondern auch interkulturellen Austausch, Offenheit und internationale Freundschaften unter jungen Menschen.

Zudem zeigt die enorme Nachfrage den hohen Stellenwert der Musikschule: Teilweise warten Familien ein bis zwei Jahre auf einen Platz. Dies spricht dafür, dass die Musikschule dringend gebraucht wird und viele Familien bereit wären, moderate Veränderungen mitzutragen, um das Angebot zu erhalten.

Daher sollten aus meiner Sicht alternative Lösungen geprüft werden, beispielsweise:

- eine moderate Erhöhung der Musikschulbeiträge,
- eine sozial gestaffelte Beitragsstruktur nach Einkommen der Eltern – ähnlich den Kindergartengebühren,
- verstärkter Gruppenunterricht dort, wo dies pädagogisch sinnvoll möglich ist,
- die Verschiebung oder erneute Prüfung anderer geplanter Ausgaben.

Besonders kritisch erscheint in diesem Zusammenhang die geplante Entsiegelung des Parkplatzes hinter der Musikschule, für die in den Jahren 2027 und 2028 insgesamt rund 708.000 € vorgesehen sind. Neben den hohen Investitionskosten würden hierdurch voraussichtlich weitere laufende Pflege-, Unterhaltungs- und Folgekosten entstehen. Aus meiner Sicht sollte geprüft werden, ob diese Maßnahme angesichts drohender Kürzungen bei Bildungs- und Kulturangeboten derzeit wirklich Priorität haben sollte.

Antrag:

Ich beantrage daher,

1. die geplanten Stellenreduzierungen und Kürzungen an der Musikschule auszusetzen und erneut zu prüfen,
2. die konkreten Auswirkungen der Maßnahmen auf Unterrichtsangebote, Wartelisten, Kooperationen mit Schulen und kulturelle Angebote transparent darzustellen,
3. die langfristigen gesellschaftlichen und sozialen Folgekosten den kurzfristigen Einsparungen gegenüberzustellen,
4. alternative Konsolidierungsmaßnahmen – insbesondere sozial verträgliche Beitragsanpassungen und organisatorische Lösungen – zu prüfen,
5. die geplanten Ausgaben für die Entsiegelung des Parkplatzes hinter der Musikschule erneut kritisch zu bewerten und eine mögliche Verschiebung des Projekts zu prüfen,
6. sicherzustellen, dass die Musikschulleitung weiterhin ein echtes Mitspracherecht bei möglichen strukturellen Veränderungen und Einsparungen behält,
7. den drohenden vollständigen Wegfall des Bereichs der Blechblasinstrumente zu verhindern und damit verbundene kulturelle Folgen für Ensembles, Blasorchester und städtische Veranstaltungen zu berücksichtigen,
8. gemeinsam mit Musikschule, Eltern, Lehrkräften und Politik tragfähige Zukunftslösungen für den langfristigen Erhalt der Musikschule zu entwickeln.

Mit freundlichen Grüßen